

# Betriebsreportage

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **89 (1982)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# mit tex Betriebsreportage

## Cornella AG: Vertikalbetrieb – klein aber fein



Betriebs- und Bürogebäude, links der in diesem Jahr erstellte Neubau für die Zwirnerei und die Gewebekontrolle

Fünfzig Jahre sind für ein Unternehmen der schweizerischen Textilindustrie angesichts der Industrialisierung im 18. und 19. Jahrhundert eine verhältnismässig kurze Zeitspanne. Wenn die «mittex»-Betriebsreportage diesmal die Guido Cornella AG, Amriswil, besucht, so hat das seinen besonderen Grund. Einmal soll gelegentlich auch auf Betriebe etwas ausführlicher hingewiesen werden, die nicht im Rampenlicht der Öffentlichkeit stehen oder von den Wirtschaftsjournalisten besonders gehegt werden. Ein weiterer, durchaus textiler Aspekt: Es gilt nach der langen Reihe der Betriebsschliessungen und Abbaumassnahmen in Amriswil diesmal über ein junges, florierendes Unternehmen zu berichten, das auch in schwierigeren Zeiten Investitionen nicht scheut.

### Ein Ausländer und die Wirtschaftskrise...

Das heutige dreistufige Unternehmen, Zwirnerei, Weberei und Konfektion (vor allem Berufsbekleidung) wurde 1932 (!) mitten in der Weltwirtschaftskrise, gegründet. In einer Ecke einer Schuhfabrik setzte der vorher arbeitslos gewordene Webermeister Guido Cornella zwei im Bernbiet gekaufte, gebrauchte Webmaschinen selber zusammen und begann mit seiner Gattin zu weben und zu konfektionieren. Die elektrische Energie wurde von den daneben stehenden Maschinen für die Schuherzeugung abgezweigt und musste je Arbeitsstunde abgerechnet werden. Die erste Tageseinnahme betrug – wie erwähnt im Jahr 1932 – ganze fünfzehn Franken und fünfunddreissig Rappen...

Zehn Jahre später folgte die Montage der ersten Saurer-Automaten, die Einrichtung einer Konfektionsabteilung und 1948 die Angliederung der Zwirnerei, 1962 wurde in die ersten Doppeldraht-Zwirnmaschinen investiert und schliesslich erfolgte 1973 der Kauf von Dornier-

Webmaschinen und 1981 der Anbau und Umzug in den neuen Anbau an das Gebäude am Leimatweg, das man 1956 errichtet hatte.

### Überschaubare Grösse

Seit 1979 ist Guido Cornella junior am Ruder. Boomartiges Wachstum oder allzurasche Expansion gehörte und gehört nicht zum Konzept des Unternehmens. Die nachfolgenden Umsatzzahlen zeigen eine relativ ruhige Entwicklung:

1970	1,5 Mio. Fr.
1975	1,96 Mio. Fr.
1980	3,1 Mio. Fr.
1981	3,4 Mio. Fr.

Die Zwirnerei umfasst heute zweimal 175 DD sowie 240 Ringspindeln. Zu 60 Prozent wird auf dieser Stufe für den Eigenbedarf der nachfolgenden Weberei gewirnt, zu 40 Prozent werden Lohnaufträge ausgeführt. Diese Abteilung zeigt dem Besucher eine Überraschung: In der Facherei steht der neueste Mettler-Prototyp mit elektronischer Steuerung. Der Zwirnereiabteilung vorgelegt ist die Spulerei mit 2 Schweizer-Automaten. Die Weberei umfasst heute 16 Saurer Schützen- und 2 Dornier Greifermaschinen mit denen 1981 immerhin 422 500 Quadratmeter Gewebe für Berufsbekleidung, den Heimtextilensektor (Bettuchstoffe mit Jacquard-Nameneinwebung), für Matratzen, Staublappen und Scheuertücher erzeugt werden.



Die Webereiabteilung des dreistufigen Unternehmens

Die untenstehende Tabelle orientiert im übrigen en détail über die erreichten Produktionsziffern einschliesslich der Konfektionsabteilung auf die an dieser Stelle nicht näher eingegangen werden soll.

#### Kennziffern aus der Produktion

	1976	1978	1980	1981
Garnverbrauch in kg	137 500	145 300	138 400	163 200
Kettmeter	214 400	327 000	301 500	310 000
Gewebe in m <sup>2</sup>	319 000	380 000	397 600	422 500
Zwirn-Produktion in kg	71 100	75 100	79 000	74 000
Konfektion (Anzahl Teile)	26 000	30 000	33 800	35 000

## Antwort auf die verschärfte Lage

Guido Cornella verschweigt nicht, dass sein Unternehmen von der aktuellen Marktlage ebenfalls tangiert wird. Die Talsohle erwartet er im übrigen erst Anfang 1983. Dieser Situation will er mit seinem Betrieb wie folgt konkret entgegenzutreten:

- vermehrte Verkaufsanstrengungen und bessere Anpassung an die Kundenwünsche
- Modernisierung des Webmaschinenparks, u.a. durch Umbau auf grössere Breiten
- strengere Qualitätskontrollen
- Erhöhung der Produktivität
- Aufnahme des Exports in benachbarte, grenznahe Regionen.

Die Devise «Qualität und Service», unter die die Firma ihr Jubiläum stellt, soll auch in Zukunft gelten, unterstreicht Guido Cornella. Das breite Produktionssortiment hat dem Unternehmen bisher geholfen; die Vollbeschäftigung zu wahren. Dank der Beweglichkeit und kürzester Entscheidungszeiten, wie Cornella selbst formuliert, «konnten wir uns veränderten Verhältnissen anpassen». Als Familienbetrieb, bei dem die Familienmitglieder selbst mitarbeiten, verfügt der Dreistufenbetrieb gewiss auch über Vorteile. Erstaunlich ist in diesem Zusammenhang die für Textilunternehmen geringe Fluktuation beim Betriebspersonal. Die rund 60 Beschäftigten haben ein durchschnittliches Dienstalder von 12 Jahren.

Peter Schindler

(Heizöl; Anteil 1973: 55,1%; 1981: 42%). Dagegen nahm der Konsum flüssiger Treibstoffe (Benzin, Dieselöl, Flugpetrol) im gleichen Zeitraum sowohl absolut wie anteilmässig zu (Anteil 1973: 24,5%; 1981: 26,8%). Alle übrigen Hauptenergieträger erfuhren im Zuge der Erdölsubstitution eine Aufwertung, wenn auch in unterschiedlichem Masse. Stark an Bedeutung gewonnen haben die Elektrizität (Anteil 1973: 15,4%; 1981: 19,2%) und das Gas (1,6%; 5,5%); auch Kohle und Brennholz sind wieder gefragt (Anteile 1981: 3% bzw. 1,6%), während die Fernwärme (1,2%) und die Industrieabfälle (0,7%) bis jetzt eine recht untergeordnete Rolle spielen.

Obwohl sich die Einseitigkeit der Energieversorgung der Schweiz im Verlauf der letzten Jahre verringert hat, ist sie nach wie vor gross. 1950 war die Energieverbrauchsstruktur noch weitaus ausgeglichener: wichtigster Energielieferant war die Kohle mit 40,7% Anteil; es folgten das Erdöl mit 24%, die Elektrizität mit 20,1% und das Brennholz mit 12,6%. Bis 1960 hatte sich dieses Verhältnis bereits klar zugunsten des Erdöls verschoben, was sein Anteil doch auf 50,7% geklettert, derjenige der Kohle hingegen auf 23,2% und der des Brennholzes auf 4,9% abgesackt. Bei einer durchschnittlichen Verbrauchszunahme von rund 10% pro Jahr stieg der Anteil des Erdöls in den sechziger und frühen siebziger Jahren unaufhaltsam weiter bis auf nahezu 80% – eine fatale Entwicklung. Nach den energiepolitischen Plänen des Bundesrates könnte die Erdölabhängigkeit bis zum Jahr 2000 wieder auf etwa 57% reduziert werden, allerdings nur mittels verstärkter Spar- und Substitutionsanstrengungen.

## Erdölverbrauch: Langfristiger Rückgang in der Schweiz

Im Zeitraum zwischen 1971 und 1981 verminderte sich der Erdölverbrauch in der Schweiz im Jahresmittel um 1,1%. Diese Abnahme, die den zentralen energiepolitischen Zielen des Sparens und des (Erdöl-) Substituierens entspricht, steht im internationalen Vergleich gut da. In derselben 10-Jahres-Periode erhöhte sich nämlich der Weltverbrauch nach Berechnungen der British Petroleum (BP) um jährlich 1,9%, wobei freilich grosse Unterschiede zwischen einzelnen Kontinenten oder Ländern und Ländergruppen auszumachen sind. In Nordamerika zum Beispiel machte der Jahreszuwachs 0,4% aus, in Lateinamerika 4,7% in Afrika 5,5%, in Südostasien 6,8%, in China 8,7%, in Japan 0,2%.

Westeuropa verzeichnete im Durchschnitt eine Ölverbrauchs-Reduktion um 0,4% pro Jahr zwischen 1971 und 1981; der Rückgang war also geringer als in der Schweiz. Die stärkste Abnahme registrierte man in Dänemark mit 4,4%, in Grossbritannien mit 3,3% und in Schweden mit 2,6%, wobei zu beachten ist, dass das Ausmass der Veränderungen nichts über deren Ursachen aussagt (freiwillige Sparanstrengungen, Rezession oder Wachstum, gesetzliche Begrenzungen u.a.m.). Einen ähnlich hohen Konsum-Rückgang wie die Schweiz wiesen die Bundesrepublik Deutschland (1,3%), Belgien/Luxemburg (1%) und Norwegen (0,9%) auf, während der Verbrauch im 10-Jahres-Mittel in Frankreich, Italien und den Niederlanden praktisch konstant blieb. In

## Volkswirtschaft

### Energieversorgung der Schweiz nach wie vor einseitig

Der Anteil des Erdöls am Energieendverbrauch der Schweiz ist seit der ersten Ölkrise rückläufig. Nach dem 1973 erreichten Höchststand von 79,8% nahm er bis 1980 auf 71,4% ab und unterschritt 1981 erstmals seit 1966 wieder die 70%-Marke (68,8%). Diese kontinuierliche Abnahme beruht offensichtlich auf dem markanten Verbrauchsrückgang bei den flüssigen Brennstoffen